

**Netzwerk öko, fair & mehr
in der Region Hildesheim**

c/o Michaela Grön, Koordinatorin
Projekt „Lernen eine Welt zu sein“
Evangelischen Bildung
im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt
Klosterstr. 6, 31134 Hildesheim
05121 – 9 18 74-71, michaela.groen@evlka.de
www.kk-hs.de

Positionspapier

Lust auf Zukunft – Gemeinsam für den Wandel

Von Susann Kabisch, unter Mitwirkung von Michaela Grön, Martin Komander, Sabine Pasemann, Detlef Ramisch, Karina Schell und Kurt Weidt
(Arbeitsgruppe Positionspapier)

Unter dem Motto öko, fair & mehr hat sich ein breites Bündnis von Gruppen, Initiativen und Institutionen sowie Einzelpersonen zu einem Netzwerk für Nachhaltigkeit zusammengeschlossen. Wir wollen die Entwicklung in der Region Hildesheim im Sinne einer lebensdienlichen, gerechten und zukunftsfähigen Gesellschaft gemeinsam voranbringen.

Unser Ziel ist es, einen Beitrag zur Erreichung internationaler Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele zu leisten – als Beitrag zu einem dauerhaften Frieden und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen – heute, weltweit und in Zukunft.

Kommunen stehen dabei am Anfang sowie am Ende der Wirkungskette für Klimaschutz und Nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grund gilt unser Einsatz der Entwicklung und Umsetzung von Lösungswegen für unser direktes kommunales Umfeld.

Heute, im Jahr 2019, 27 Jahre nach der UN-Konferenz von Rio¹ und gerade noch 11 Jahre hin bis zur Zielmarke der Sustainable Development Goals (SDGs) bzw. der Agenda 2030², sind Stadt und Region Hildesheim noch weit entfernt von der Erfüllung der global wie national verbindlichen Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele.

Unser derzeitiges ökonomisches Modell auf der Grundlage von ständigem Wirtschaftswachstum, Rohstoffverbrauch und billiger Arbeitskraft gefährdet den Fortbestand allen Lebens, wie wir es kennen, auf unserer Erde.³

Herausforderungen

Wir stehen vor einem riesigen Schuldenberg bei der Natur, unseren Mitmenschen v.a. im globalen Süden und unseren Nachkommen. Folgende Schlagworte stehen exemplarisch für die fundamentalen, vom Menschen gemachten ökologischen Umbrüche sowie die damit verbundenen Auswirkungen:

- Klimawandel⁴
- dramatischer Verlust der Artenvielfalt
- Landraub und Landverbrauch
- Veränderung der ozeanischen und atmosphärische Strömungssysteme sowie der Wasserzyklen
- Vermüllung und irreversible Verschmutzung der Meere, der Böden und der Lüfte
- Störung der Phosphor- und Nitratzyklen⁵
- Konflikte und Kriege um Ressourcen
- Flucht und Vertreibung im größten Ausmaß seit 70 Jahren⁶

1 Bei der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED), dem Weltgipfel in Rio 1992, wurden bereits eine Reihe von Umwelt- und nachhaltigen Entwicklungszielen verabschiedet, u.a. die Agenda 21.

2 Auf dem Gipfel der Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedeten alle 193 UN-Mitgliedstaaten die „2030-Agenda“. Im Mittelpunkt stehen 17 Ziele für eine globale nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals, SDGs. Sie traten am 1.1.2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft.

3 Vergl.: Kirchliche Dokumente vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) z.B. Umkehr zum Leben (2009) sowie von der Kammer der EKD für Nachhaltige Entwicklung, Papst Franziskus: Laudato si (2015) sowie vom Ökumenischen Rat der Kirchen, z.B.: Ökonomie des Lebens, Gerechtigkeit und Frieden für alle (2012) sowie Erklärung zur 10. Vollversammlung in Busan.

4 Zum menschengemachten Klimawandel siehe auch: Sonderbericht des Welt-Klimarats IPCC 2018 und Stellungnahme der Initiative www.scientists4future.org

5 Vergl. Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN): „Weltwunder. Wandel statt Wachstum. Die Nachhaltigkeitsziele umsetzen. Bei dir. Bei uns. Weltweit.“ (2016)

6 Bericht der UNO Flüchtlingskommission (UNHCR) „Global Trends 2019“

Der sogenannte Weltüberlastungstag 2019⁷ war der 29. Juli, in Deutschland sogar der 3. Mai. An dem Tag haben wir das jährlich-regenerative Budget an Ressourcen der Erde aufgebraucht und leben seitdem auf Kosten der anderen Länder und kommenden Generationen. Wenn alle Menschen auf der Erde so wie wir in Deutschland leben würden, bräuchten wir 3 Planeten. Haben wir aber nicht.⁸

So kann es also nicht weitergehen. Aber wie stattdessen? Gerade weil die Situation krisenhaft ist und die Zeit drängt, braucht es Besonnenheit und Vernetzung: Wir haben keine Zeit, uns zu verlaufen.

Angesichts von Klimawandel und Artensterben sind wir gefordert. Wir können noch den Verlauf und die Folgen abmildern, durch eine sozial-ökologische Transformation,⁹ mit der wir den industriegesellschaftlichen und wachstumswirtschaftlichen Pfad verlassen und Ideen für ein gutes Leben in einer modernen Gesellschaft entwickeln, in der nur ein Fünftel an Material und Energie verbraucht wird im Vergleich zu heute.¹⁰

„Wir brauchen daher Zukunftsbilder, die die Lebensqualität in einer nachhaltigen Moderne vorstellbar machen und mit den Entwürfen, einer anderen Mobilität, einer anderen Ernährungskultur, eines anderen Bauens und Wohnens, die Veränderung der gegenwärtigen Praxis attraktiv und nicht abschreckend erscheinen lassen.“¹¹

An diesen Bildern und Modellen wollen wir mit unserem Netzwerk tatkräftig mitwirken und unsere Expertise in den regionalen Transformationsprozess einbringen.

Wer mitwirken möchte am Wandel unserer Gesellschaft hin zu einer zukunftsfähigen, enkeltauglichen und global gerechten Region Hildesheim, die und der ist herzlich eingeladen, sich in der Arbeit eines unserer Netzwerkpartner zu engagieren oder sich mit eigenen Projekten und Ideen selbst als Partner*in unser Netzwerk einzubringen.

Wir sind viele. Gemeinsam können wir viel bewegen.

7 Vergl. Forschungsorganisation Global Footprint www.footprintnetwork.org, WWF International „Living Planet Report. Biodiversity, biocapacity and better choices“ (2012)

8 Vergl. Publikationen Planetare Belastbarkeitsgrenzen des Stockholm Resilience Centre www.stockholmresilience.org sowie Wackernagel, M., Rees, W. (1997) Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt, Birkhäuser Basel www.fussabdruck.de/fussabdrucktest/#/start/index/

9 Mit diesem Begriff verbindet der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) einen umfassenden Gesellschaftswandel, einen neuen Gesellschaftsvertrag, in dem durch nachhaltige Entwicklung die Idee der Menschenrechte erweitert wird: Gleiche Entfaltungsmöglichkeiten für alle heute und zukünftig lebenden Menschen. Vergl. WBGU Hauptgutachten „Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ (2011)

10 Vergl. Harald Welzer und Klaus Wiegandt: „Entwürfe für eine Welt mit Zukunft“ in: Uwe Schneidewind: „Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst des gesellschaftlichen Wandels“ (2019)

11 Ebenda S. 7

Wie wir arbeiten

Das Netzwerk öko, fair & mehr versteht sich als Kommunikationsdach zur Vernetzung von Gruppen, Initiativen, Institutionen und Akteur*innen, die durch die dargestellten Anliegen und unten formulierten Handlungsfelder verbunden sind. Zur Umsetzung ihrer Ziele treffen sich die Mitglieder des Netzwerks öko, fair & mehr zu Austauschtreffen mehrmals im Jahr. Die Netzwerkpartner bestimmen aus ihrer Mitte ein Team, das Koordination und Außenvertretung übernimmt (Sprecher*innen).

Über Angebote und Termine aller Netzwerkpartner sowie gemeinsame Veranstaltungen informiert der gemeinsame Veranstaltungskalender Netzwerk öko, fair & mehr. Zu einzelnen Handlungsfeldern können vom Plenum oder vom Koordinations-Team themenbezogene Facharbeitsgruppen eingerichtet oder einzelne Kooperationen vermittelt werden.

Folgende Handlungsfelder gesellschaftlichen Lebens nimmt das Netzwerk in den Blick:

- **Konsum:** bio, fair, regional, saisonal, Ernährung, Gesundheit, Plastik- und sonstige Abfallvermeidung, Pfandsysteme und Kreislaufwirtschaft, Suffizienz, Upcycling, Schenk- und Tauschsysteme, Klimafasten
- **Mobilität,** Alltagsmobilität, Freizeit- und Urlaubsverhalten
- **Umweltschutz,** Klimaschutz, Naturschutz, Biodiversitäts- und Artenschutz
- **Nachhaltiges Wirtschaften** im kommunalen, privatwirtschaftlichen wie privaten Sektor, Erneuerbare Energien, Energie-Effizienz
- **Fairtrade,** Internationale Partnerschaften
- **Bildung,** Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen, entwicklungspolitische Bildungsarbeit
- **Landwirtschaft,** regionale, ökologische Landwirtschaft, solidarische Landwirtschaft, städtisches Gärtnern, Forstwirtschaft
- **Kultur,** Hi2025
- **Soziales,** gesamtgesellschaftliche Sensibilisierung für Nachhaltigkeit/Zugänge zu Nachhaltigkeit, Inklusion und Teilhabe durch niedrigschwellige Angebote, Gemeinwohlorientierung

(Kann fortgeführt werden)

Zentrale Bedeutung für unser gegenwartsgesellschaftliches Handeln

- die globale Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals/SDGs) der UN-Konferenzen von Rio (1992) und das Pariser Abkommen (Paris Agreement) (2015)
- sowie die verbindlichen Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mit der Zielmarke 2030¹²

Konkrete Arbeit des Netzwerks

- Unterstützung bei der Umstellung zu konkreten nachhaltigen Arten des Lebens und Wirtschaftens
- Vermittlung von Angeboten zur Beratung für nachhaltige Handlungsoptionen im Rahmen der in unserem Netzwerk gegebenen Kompetenzen
- Aufzeigen von Beispielen des Gelingens von lokalen Nachhaltigkeitsprojekten
- Ausrichtung von Aktionen, Informations- u. Diskussionsveranstaltungen (z.B. die Jahresveranstaltung „Marktplatz öko, fair & mehr“)
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen, Straßenfesten, Thementagen usf. (z.B. Eine-Welt-Woche, Fairer Weihnachtsmarkt, Parking Day, Informationsveranstaltungen der Klimaschutzagentur)
- Bürger*innenbefragungen zu Lebensweisen und Lebenszufriedenheit u.a.m.
- Mitarbeit in und Kooperation mit öffentlichen Gremien und Institutionen (z.B. Fair Trade Steuerungsgruppe, Klimaschutzagentur, Ortsräte usw.)
- Facharbeit auf Expertenebene, Petitionen und Lobbygespräche
- Austausch und Kooperation mit lokalen bis nationalen Nachhaltigkeitsgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit durch Pressemitteilungen, Flyer, Infostände u.a.m.
- Bündelung der Ressourcen und Angebote im Netzwerk bezüglich Beratung, Begleitung, Workshops, Vorträge etc. und Kommunikation nach außen

12 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Hrsg.: Die Bundesregierung. Neuauflage 2016.

Strukturen des Netzwerks

- **Netzwerk:** aktive und passiver Mitglieder, zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Bürger*innen aus Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt- und Klimaschutz, Fairer Handel, Forschung und Lehre, Unternehmen, Friedensarbeit, Kirchen und Religionsgemeinschaften
- **Gebiet:** Region Hildesheim, also Stadt und Landkreis Hildesheim mit Wirkung darüber hinaus
- **Ggf. Allianz:** Mitglieder mit Selbstverpflichtung zu einem Nachhaltigkeitskodex
- **Steuerungsgruppe/Orga-Team/Sprecher*innen:** wird aus dem Netzwerk gewählt
- **Fach-Arbeitsgruppen:** bilden sich themenspezifisch aus Netzwerk- (und Allianz-) Mitgliedern
- **Botschafter*innen:** Personen aus dem öffentlichen Leben, vernetzt und präsent, die sich für das Netzwerk und die Ziele einsetzen und das gemeinsame Anliegen in die Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit tragen

Hildesheim, November 2019



Dekanat Hildesheim
Katholische Kirche
in Hildesheim



FASERWERK



FrauenKirchOrt
St. Magdalenen

